Die Orgel der reformierten Kirche in Birmenstorf

Autor(en): **Schiess, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **29 (1954)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-322517

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Orgel der reformierten Kirche in Birmenstorf

von Ernst Schiess

Ende November 1952 wurde in der prächtig gelegenen reformierten Kirche zu Birmenstorf durch Karl Grenachers Künstlerhand das neue Orgelwerk eingeweiht. Bei dieser Feier hat das neue Werk seine vielseitige musikalische Verwendbarkeit auf das beste erwiesen.

Die Aufgeschlossenheit der rührigen Kirchenbehörde gestattete, das Instrument in seinem Registerbestand gut zu dotieren. Zum Einbau des Werkes war bereits beim Bau der Kirche der Platz für die Orgel in Form eines balkonartigen Aufbaues neben dem Chor geschaffen worden. Einige Bedenken verursachten uns zu Beginn der Projektierung des Instrumentes der völlig freiliegende Dachstuhl und die zwischen den Deckenbalken liegenden Cellotexfelder, weil das Gebälk den Schall stark zerstreut und die Cellotexfelder den Ton beträchtlich aufschlucken. Durch einen kräftigen Farbauftrag auf die Cellotexflächen konnte die Akustik wesentlich verbessert werden. Bei dieser Arbeit, wie bei der Vorbereitung des Orgelplatzes und der Schaffung der überzeugenden Prospektanlage, hat uns das Architekturbüro Löpfe und Hänni in Baden große Dienste geleistet.

Zum Glück war die Grundfläche für den Orgeleinbau von Anfang an wohl bemessen, was uns erlaubte, das neue Instrument nach den akustischen und technischen Forderungen aufzubauen. Der Schreiber dieser Zeilen hatte das Vergnügen, bei diesem interessanten Orgelbau als Sachverständiger mitzuwirken, wobei ihm vor allem die Aufstellung des Projektes, die Mensuration des Pfeifenwerkes und die Kontrolle der Arbeiten zufiel. Unter Mensuration versteht man die zahlenmäßige Festlegung aller für die Tonbildung wichtigen Faktoren, wie Stärke, Fülle, Schärfe und Mischungsfähigkeit des Klanges. Maßgebend bei der Festlegung der genannten Klangkomponenten bleibt das Anpassen an die im Kirchenraum vorwaltenden akustischen Verhältnisse.

Die Zusammenstellung der Orgelregister erfolgte nach den Grundsätzen der Orgelreform. Nach den romantischen und orchestralen Verirrungen im Orgelbau zur Zeit des 19. Jahrhunderts und der Jahrhundertwende hat sich die Orgelbaukunst wieder zum einfachen, eindeutigen und wahren Kultinstrument zurückgefunden. Dieser Wechsel in der ästhetischen und musikalischen Bewertung des Kircheninstrumentes brachte im Orgelbau eine grundsätzlich neue Einstellung, indem der lange andauernde Fabrikbetrieb durch das kunsthandwerkliche Schaffen abgelöst werden mußte.

Unser neues Orgelwerk weist auf zwei Manualen (Handklavieren) und einem Pedal (Baßklavier für die Füße) 17 klingende Stimmen und ein Auszugsregister auf. Die Disposition der Register lautet:

Hauptwerk		*Positiv*		*Pedal*	
Principal	8'	Gedackt	8'	Subbaß	16'
Rohrflöte	8'	Salicional	8'	Flöte	8'
Octav	4'	Principal	4'	Nachthorn	4'
Hohlflöte	4'	Rohrflöte	4'		
Mixtur 3–4fach	2'	Quinte	$2^2/_3$'		
Superoctav (Auszug)	2'	Flageolet	2'		
Zinke	8'	Terz	$1^3/_5$'		
		Scharf 3–4fach	1'		

Im gesamten zählt die Orgel 1156 Pfeifen, davon sind 64 aus Holz. Als Windladen kamen die jahrhundertelang bewährten, akustisch unübertrefflichen Schleifwindladen zur Ausführung. Für die Übertragung von den Tasten zu den tongebenden Ventilen kam die altbewährte, rein mechanische Traktur in Anwendung. Sie ist die einfachste und solideste Traktur, welche dem Spieler die unmittelbare Verbindung mit dem Instrument gewährt.

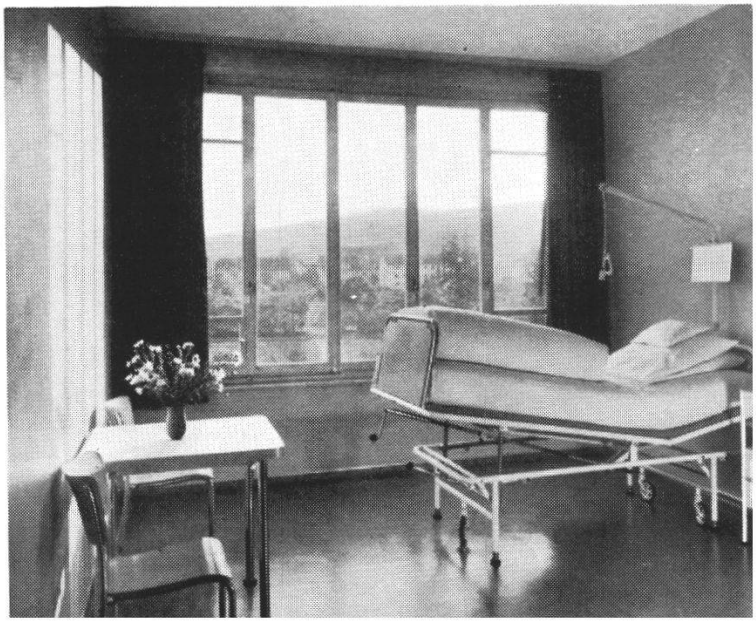
Im Gegensatz zu der in der romantischen Epoche gewohnten Abrückung des Spieltisches von der Orgel weg wurde beim neuen Instrument die Spielanlage möglichst nahe und organisch an den Orgelkörper verbracht. Dank der doppelten Anlage der Register und dem Einbau von zweckmäßigen Registrierungshülfen für Hand- und Fußbewegung kann der Organist sein Werk ohne jede fremde Hilfe gut allein regieren.

Auf die klangliche Ausarbeitung der Orgel wurde viel Sorgfalt verwendet, um sämtliche Stimmen möglichst gut den räumlichen und akustischen Verhältnissen anzupassen. Sämtliche Register sind unter der Wahrung des Grundsatzes intoniert, daß der Ton bei ausgeprägter Charakteristik locker, klar und singend sein soll und daß sich die verschiedenen Stimmen unter sich in vollkommener Weise verschmelzen.

Ganz im Sinn der einfachen Architektur der Kirche wurde der Prospekt in sachlicher und ruhiger Art durchwegs mit klingenden Pfeifen besetzt und mit einem einfachen Holzwerk aufgelockert. Der Bau des schönen Orgelwerkes wurde von der bekannten Firma Kuhn in Männedorf ausgeführt.

So besitzt die reformierte Gemeinde Birmenstorf ein Muster einer guten Kirchenorgel, welche dank ihrem Klanggehalt und ihrer gediegenen Durcharbeitung in die vorderste Reihe der neuen Instrumente gestellt werden darf.

Infektionshaus des Städtischen Krankenhauses Baden 1952



Patientenzimmer im Infektionshaus (Neubettkonstruktion)

Schwesternhaus von Osten

Wohnzimmer im Schwesternhaus